

Strumpfkicker

Kompressionssocken helfen nicht

Von Frank Hellmann

Warum ein Versteckspiel daraus machen? Wenn die vermaledeite Wade der Nation zwick, muss schnelle und sichtbare Hilfe her. Und so trug Bastian Schweinsteiger während seiner individuellen Trainingseinheiten im südfranzösischen Tourrettes genau wie als Beobachter des Testspiels in Leipzig Kompressionsstrümpfe, die mit den herkömmlichen Stutzen eines Fußballers nichts mehr gemein haben. Seit geraumer Zeit verordnet Nationalmannschaftsarzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt ganz offiziell das Tragen jener elastischen, eng anliegenden Strümpfe, die sich unter Sportlern großer Beliebtheit erfreuen. Dazu muss man nicht, wie Bayern-Star Schweinsteiger, an einer Muskelquetschung leiden. Dass der Frontmann der DFB-Auswahl in Danzig wieder schmerzfrei trainieren kann und für den EM-Auftakt gegen Portugal nach jetzigem Stand zur Verfügung stehen wird, ist auch der heilenden und helfenden Wirkung der neuen Wundersocken zu verdanken.

„Kompressionsstrümpfe dienen nicht nur der Prophylaxe, sondern geben auch dem Spieler bessere Stabilität und sogar ein besseres Ballgefühl“, erklärt der Darmstädter Sportarzt Klaus Pöttgen, der beobachtet hat, wie der „Druckstrumpf“ durch die Hintertür Einzug gehalten hat. Spieler des FC Bayern, von Borussia Dortmund und Schalke 04 benutzen ihn – reden aber nicht gerne darüber. Das Problem: Die gängigen Teamausrüster wie der DFB-Partner Adidas, Nike oder Puma führen die Modelle nur bedingt im Repertoire. Wenn der Spezialstrumpf anderer Hersteller im Spiel zum Einsatz kommt, wird getrickt und getäuscht: die alten Stutzen werden oberhalb des



Schicke Strümpfe machen gute Laune: Bastian Schweinsteiger (r.) mit Teamarzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt.

RTR

nur Bastian Schweinsteiger, sich gut und sicher zu fühlen

Fußteils abgeschnitten, die dünnen Kompressionsstrümpfe druntergezogen, drüber kommen die Schienbeinschoner und die Stutzen – mit Tape fixiert.

„Das ergibt bei Tritten sogar einen doppelten Schutz“, erläutert Pöttgen. Der 48-Jährige hat mit den Drittliga-Kickern von Darmstadt 98 in dieser Saison ein Pilotprojekt durchgeführt. Er ließ sie eine ganze Saison lang zwei Arten von Kompressionsstrümpfen testen, eine für die Regeneration, eine für den Wettkampf. Das Ergebnis war überzeugend. „Die Muskeln werden kompakter zusammengehalten“, beschreibt Darmstadts Teamarzt den Haupteffekt.

Das macht sich auch Arjen Robben zunutze. Der niederländische Flügelflitzer erschien zum Aufwärmen vor Bayern-Spielen schon häufig mit schwarzen Kompressionssocken – und hatte den offiziellen FCB-Stutzen nur lässig darübergerollt. Offenbar handelt es sich mitnichten um eine Modeerscheinung wie das Aufsehen erregende Nasenpflaster zur EM 1996, dessen Wirkung von Anfang an als fragwürdig galt.

„Kompression ist schon seit einiger Zeit im Trend“, sagt Adidas-Sprecher Oliver Brüggemann, „wir gehen davon aus,

dass sich diese Entwicklung fortsetzt.“ Dass Schweinsteiger nun Strümpfe ohne die bekannten drei Streifen zur Schau trug, sorgt beim Hersteller aus Herzogenaurach angeblich nicht für Unmut: Nach Verletzungen dürften die behandelnden DFB-Ärzte nach Rücksprache zusätzliche Spezialprodukte verschreiben, heißt es aus der Konzernzentrale.

Im Marathon und vor allem im Triathlon haben die Kompressionsstrümpfe bereits einen Siegeszug hinter sich. Ironman Timo Bracht feierte in ihnen seine größten Erfolge. Durch Kompression wird erwiesenermaßen der arterielle und venöse Blutstrom verbessert. Von den Darmstädter Drittliga-Kickern gab es ein eindeutiges Votum: Alle wollen den Strumpf weiterempfehlen und weitertragen. 81 Prozent verspürten ein besseres Laufgefühl, 72 Prozent ein stabileres Gefühl, 68 Prozent ein geringeres Verletzungsgefühl und 59 Prozent sogar ein direkteres Gefühl zum Ball. Pöttgen wird die Ergebnisse demnächst in der Mediziner-Zeitschrift Medical Sports Network präsentieren. Unter Sportmedizinern sei die Debatte über den Nutzen der „Stütze im Strumpf“ gerade im Gange.

Die bevorstehende EM könnte als Plattform für die weitere Verbreitung dienen, obwohl die neuartige Socke wohl erst dann zum Massenphänomen wird, wenn die großen Hersteller sie zum offiziellen Ausrüstungsgegenstand machen. Sowohl Adidas als auch Nike können dazu derzeit keine detaillierte Auskunft geben – ja, Kompressionsbekleidung befindet sich im Angebot; nein, solch einen Spezialstutzen für Fußballer gebe es noch nicht. Pöttgen glaubt: „Langfristig gibt es keine Alternative: Die Kompressionsstrümpfe werden den Fußballmarkt überrollen.“ Und Schweinsteiger spielt den Trendsetter.

Die Squadra Azzurra umhüllt eine schwarze Wolke

Wettskandal, Verdacht gegen Gianluigi Buffon und nun auch noch ein 0:3 im letzten Test gegen Russland: Italien hat vor dem EM-Start einen Haufen Probleme

Gianluigi Buffon zupfte den Kopfhörer aus dem Ohr – dann wurde es richtig laut. Von allen Seiten prasselten die Fragen der Journalisten auf den Torhüter der italienischen Nationalmannschaft ein, abgefeuert im typisch hektischen Ton der italienischen Sprache. Haben Sie illegal gewettet? Spiele verschoben? Und was ist mit den 1,5 Millionen Euro? Parliamone – Sprechen wir darüber. Und „San Gigi“, der Fußball-Weltmeister im Status eines Heiligen, sprach.

Das war ziemlich bemerkenswert. Er stellte sich, obwohl er verdächtigt wird, verbotenerweise zwischen Januar und September 2010 Schecks im Gesamtwert von 1,5 Millionen Euro bei einem Wettbüro in Parma eingereicht zu haben. Er sprach, obwohl seine Mannschaft gerade ihre EM-Generalprobe gegen Russland (0:3) in den Sand gesetzt hatte. „Ich mache mit meinem Geld, was ich will. Das geht niemanden etwas



Gehen Italien und er in die Knie? Gianluigi Buffon.

REUTERS

an, ob ich es für Uhren ausbebe oder einem Freund beim Hausbau helfe“, sagte Buffon, seines Zeichens viermaliger Welttorhüter, „das ist allein meine Sache.“ Er sei verbittert, erklärte der 34-Jährige, dann zählte er seine Argumente auf: „Gegen mich sind formell keine Vorwürfe erhoben worden.

Meine Konten sind transparent. Illegale Wetten sind etwas Negatives, aber damit habe ich nichts zu tun.“ Sein Anwalt Marco Valerio Corini behauptete, Buffon habe besagte Schecks einer Vertrauensperson gegeben, um Finanzgeschäfte in Parma für ihn zu regeln. Ob das nun glaubhaft ist oder nicht: Italiens geschundene Fußball-Seele findet keine Ruhe. Als seien ein Wettskandal und eine Razzia im Teamhotel nicht genug, gibt es nun auch noch eine sportliche Baustelle größten Ausmaßes. „Wach auf, Italien!“, rief die Gazzetta dello Sport nach dem Debatte in Zürich ihren Lesern entgegen. „Es droht ein düsteres Szenario. Fast alles muss sich ändern – und Cesare Prandelli muss ein Wunder vollbringen.“

Dafür hat der Coach Zeit bis zum 10. Juni, an dem in Danzig das EM-Auftaktspiel der Italiener stattfindet. Und es geht gegen die Spanier, den Welt- und Europameister. Wie, per carita, um Him-

mels Willen, soll das noch was werden? „Die Azzurri verschwenden Torgelegenheiten, und die Verteidigung schläft ein“, stellte die Gazzetta fest. Für „La Squadra“, den viermaligen Weltmeister, war die schmerzhafteste Pleite gegen Russland nur der Abschluss einer missratenen Vorbereitung. Die Italiener gehen nach vorherigen 0:1-Niederlagen gegen Uruguay und die USA mit einer Serie von drei Ernüchterungen ins Turnier.

Eklatante Abwehrfehler

Obwohl die Italiener mit den Starstürmern Mario Balotelli und Antonio Cassano in Bestbesetzung angetreten waren, ließ die Mannschaft von Prandelli ihre EM-Form vermissen. Andrea Pirlo hatte in der Offensive zwar gute Momente, aber in der Defensive offenbarten sich einige Probleme. Russlands Treffer durch Alexander Kerschakow (60.) und Roman Schirokow (75./89.) wurden

durch schwere Abwehrfehler begünstigt. „Das ist schlimm, weil wir klar und deutlich verloren haben“, sagte Mittelfeldspieler Riccardo Montolivo vom AC Florenz. „Aber noch haben wir Zeit. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir gegen Spanien bereit sein werden.“

Die römische Tageszeitung La Repubblica sagte allerdings prompt einen Turnierstart „in völliger Dunkelheit“ voraus. Seit Monaten umhülle eine „schwarze Wolke“ den italienischen Fußball, die nun auch den „Patienten Nationalmannschaft“ erreicht habe: „Hoffentlich ist die Niederlage gegen die Russen eine bittere Medizin, die den Kranken wachrüttelt.“ Auch Prandelli scheint allmählich seine Zuversicht zu verlieren. „Wir haben zu viele Fehler begangen, hoffentlich haben wir jetzt schon alle gemacht“, sagte der 54-Jährige: „Wir müssen in den nächsten Tagen hart arbeiten und vieles ändern.“ Manche sagen sogar, fast alles. (sid)